

Konzeption

WENDEPUNKT Wolfersdorf
Sozialpädagogisches
Jugendhilfezentrum

für Jugendliche und junge Erwachsene
im Sinne der §§ 34, 35a und 41 des KJHG (SGB VIII)
und integrativ nach §§ 71/72 JGG

Anschrift: 07646 Trockenborn-Wolfersdorf
Dorfstraße 17a
Telefon: 036428/59 - 0
Fax: 036428/59 - 201
E-Mail: Wolfersdorf@WENDEPUNKT-eV.net
Internet: www.WENDEPUNKT-eV.net
Einrichtungsleiter: Helmut Kreuter

Träger: WENDEPUNKT e.V.
Anschrift: 07607 EISENBERG
Rosa Luxemburg Straße 13
Telefon: 036691/57 20 - 0
Fax: 036691/57 20 - 29
E-Mail: Kontakt@WENDEPUNKT-eV.net
Internet: www.WENDEPUNKT-eV.net
Geschäftsführer: Michael Frankenstein

1. Träger und Leitbild

1.1 Träger

Der WENDEPUNKT e.V. ist am 06.11.1998 als Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie der Bildung und Erziehung gegründet worden. Unter dem Zeichen VR 617 ist er in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Stadtroda eingetragen und erhielt vom Finanzamt Gera die Anerkennung der Gemeinnützigkeit.

Der WENDEPUNKT e.V. unterhält neben der Beratungsstelle auch eine Tagesstätte für Suchtkranke mit 18 Plätzen und ist Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband, Landesverband Thüringen e.V. sowie im Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V. (fdr). Seit dem 01.01.2004 ist der WENDEPUNKT e.V. Träger des Sozialpädagogischen Jugendhilfezentrums in Wolfersdorf.

Der Träger orientiert sich an einem christlich-humanistischen Welt- und Menschenbild. Darunter verstehen wir vor allem eine prinzipiell positive, akzeptierende, unvoreingenommene, vorurteilsfreie und wertschätzende Grundhaltung jedem Menschen gegenüber.

1.2 Leitbild des Trägers



WENDEPUNKT e.V.

Im Logo des Trägers ist zugleich sein Leitbild dargestellt und verankert – wir wollen jungen Menschen in schwierigen Lebenssituation eine neue Chance bieten, sie ein Stück ihres Lebens und ihrer Entwicklung begleiten und sie so rasch wie möglich wieder in die Selbständigkeit entlassen.

WENDEPUNKT – Deine Chance!

Pädagogik bedeutet nach unserem Leitbild immer auch „Entwicklungshilfe“ zu leisten auf dem Weg zur eigenen, selbständigen Persönlichkeit oder wie es die bedeutende Pädagogin Maria Montessori formuliert hat: „Erziehung heißt: Dem Leben helfen“.

Diese Arbeit vollzieht sich für uns in dem Spannungsfeld von Zuwendung, gegenseitiger Achtung und Konsequenz. Konsequentes Handeln meint dabei nicht einfach nur Macht auszuüben, sondern Grenzen zu setzen und Verantwortung einzufordern, um den jungen Menschen Hilfe und Orientierung in ihrer Entwicklung zu geben und mit ihnen tragfähige Perspektiven zu entwickeln. Dabei ist uns die Mitbeteiligung der Jugendlichen in allen sie betreffenden Prozessen und Entscheidungen besonders wichtig.

Das Leitbild des Trägers beruht auf dem Streben nach ***Offenheit, Klarheit, Emotionalität und Professionalität.***

Wir investieren in die Zukunft:

Wenn der Jugend von heute die Zukunft gehört, dann ist unsere Arbeit, unser Einsatz und Engagement eine Investition in die Zukunft unseres Landes.

2. Die Einrichtung

2.1 Lage

Das Sozialpädagogische Jugendhilfezentrum liegt in einer landschaftlich reizvollen und waldreichen Umgebung - in der unmittelbaren Nachbarschaft zum Schloss „Zur fröhlichen Wiederkunft“ in Wolfersdorf.

Die Einrichtung gehört zum Saale-Holzland-Kreis, grenzt jedoch unmittelbar an den Saale-Orla-Kreis an. Zu den Kleinstädten Stadroda, Neustadt/Orla und Kahla sind es jeweils ca. 10 km und nach Jena ca. 20 km. Über die genannten Orte gibt es eine gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. Auch die Erreichbarkeit über die Autobahnanschlussstellen der A4 (Stadroda oder Jena) und der A9 (Triptis/Neustadt) ist mit ca. 20 km recht günstig.

2.2 Leistungen

Die Einrichtung in Wolfersdorf besteht in ihrer Gesamtheit aus unterschiedlichen Angeboten (Modulen) der Jugendhilfe:

1. Das Jugendheim mit 24 Plätzen (3 Wohngruppen nach § 34 und 35a SGB VIII mit einem integrierten Platz nach §§ 71/72 JGG und 1 Platz ISPE) mit den gruppenübergreifenden Angeboten:
 - Soziales Kompetenztraining
 - Psychologische Beratung
 - Drogen-Projekt
 - Husky-Projekt
 - Angel-Projekt
2. Das betreute Wohnen mit 8 Plätzen
3. Die Inobhutnahme mit 3 Plätzen (nach § 42 SGB VIII)
4. Die Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF)
5. Die interne Berufsausbildung mit den Ausbildungsbereichen
 - o Koch
 - o Tischler
6. In Kooperation mit der Schule der Geschwister-Scholl-Stiftung in Bad Köstritz erfolgt eine interne Beschulung in 2 Kleinklassen
 - o 1 Klasse Förderschule (V) mit 6 Plätzen
 - o 1 Klasse BvJ mit 6 Plätzen

2.3 Räumlichkeiten

Nach Übernahme der Einrichtung vom Land Thüringen im Jahr 2004 hat der WENDEPUNKT e.V. begonnen, die Gesamtanlage umzugestalten und neu zu ordnen. Auf dem Gelände unterhalb des Schlosses wurden mehrere Gebäude komplett saniert und neuer Wohnraum für drei Wohngruppen geschaffen. Dadurch konnte das ehemals zur Einrichtung gehörige Schlossgebäude im Sommer 2007 dem Land Thüringen zurückgegeben werden.

Im „Tischlereigebäude“ befindet sich eine Wohngruppe (WG I) mit 8 Plätzen dazu zwei Zimmer für Inobhutnahme und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, ein Kraftraum, ein Computerraum, ein Musikraum und zwei Schulräume. In

der „großen Schule“ befinden sich zwei weitere Wohngruppen (WG II im EG und WG III im DG) mit jeweils 8 Plätzen.

Jede Wohngruppe verfügt über einen gemeinsamen, zentral gelegenen Küchen-, Ess- und Wohnbereich und über 5 Ein- und Zweibettzimmer mit Nasszelle und WC. Die Inneneinrichtung der Zimmer wird in den nächsten Jahren nach dem Konzept des „Würzburger Modells“ (pädagogisch-therapeutisch inspirierte Raumgestaltung zur Förderung von Geborgenheit, Stabilität, Orientierung und Beruhigung) nach und nach erneuert und komplettiert.

Auf dem Areal befinden sich weiterhin eine neu errichtete Turnhalle, ein Sozialgebäude mit Lehrküche und Kantine, eine Tischlerei und ein Sportplatz. Auch wenn noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen sind, so konnten doch bereits viele Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine gute pädagogische Arbeit geschaffen werden.

2.4 Team

Wir sind ein Team von erfahrenen Diplom SozialpädagogInnen, Heilpädagoginnen, ErzieherInnen und einer Diplom Psychologin, die alle über diverse Zusatzausbildungen (z.B.: Suchttherapie, Kinder und Jugendtherapie, Klientenzentrierte Gesprächsführung, Supervision, Mediation, NLP, Erlebnispädagogik, Anti-Agressionstraining) verfügen.

Darüber hinaus arbeiten Lehrer, Lehrausbilder, technisches Personal und Reinigungskräfte im Team unserer Einrichtung mit.

Neue Impulse gibt es immer wieder durch Studierende (BA), die bei uns ihre Ausbildung machen, durch PraktikantInnen (FH), Zivildienstleistende und junge Erwachsene, die bei uns ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) absolvieren.

2.5 Hilfeplanung und Qualitätsentwicklung

Grundlage unserer Arbeit bilden die jeweiligen Hilfepläne (§ 36) und die in den Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen beschriebenen Leistungen und Qualitätskriterien für die Planung, Durchführung und Überprüfung der initiierten Hilfeprozesse.

Um den Anforderungen und Zielen der pädagogischen Arbeit, den Erwartungen der Jugendämter und Sorgeberechtigten und den immer neuen Herausforderungen durch die Kinder- und Jugendlichen gerecht zu werden, gehören ständige interne (in Kooperation mit „win2win“) und externe Weiterbildungen, Erzieherkonferenzen, Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Supervisionen, Mitwirkung in Einrichtungsunabhängigen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften zu unserem Standard.

Darüber hinaus bemühen wir uns, aktuelle Themen der Jugendhilfe (z.B. Genderspezifische Angebote, Beteiligung in der Heimerziehung) aufzugreifen und in unser Konzept aufzunehmen.

2.6 Besondere Stärken

Als Träger, der aus der Suchthilfe kommt, ist uns die Sucht- und Drogenprävention ein besonderes Anliegen. Neben klaren Regeln im Umgang mit Suchtmitteln, die mit den Jugendlichen immer wieder neu erarbeitet werden,

sind jugendspezifische Beratungs- und Kursangebote sowie Drogentests feste Bestandteile unserer Suchtarbeit. In Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Stadtroda werden im Einzelfall auch stationäre Entgiftungen vorgenommen. Dieser besondere Focus ergibt sich nicht nur aus der Herkunft des Trägers, sondern auch aufgrund der Situation der Jugendlichen, die fast alle einen problematischen Suchtmittelkonsum mitbringen und ihn auch weiterhin in ihrem alten Lebensumfeld erleben.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Umgang mit Gewalt und Aggression. Konflikte und gewalttätige Auseinandersetzungen gehören zum Alltag in Einrichtungen der Jugendhilfe sowohl innerhalb als auch mit Dritten. Mit Gesprächen, Entspannungstechniken, Konfliktbewältigungsprogrammen, sportlichen Aktivitäten, einem speziellen Anti-Aggressionstraining und rechtlichen Konsequenzen versuchen wir dem zu begegnen. Im Jahr 2008 wird es in unserer Einrichtung für alle Erzieherinnen und Erzieher zudem eine Mediatorenausbildung geben, die speziell auf das Thema „Gewalt in der Jugendhilfe“ zugeschnitten ist. Wir versprechen uns davon, noch besser und wirkungsvoller den vielfältigen Facetten von Gewalt und Aggression begegnen zu können und unser eigenes Repertoire im Umgang mit den Jugendlichen und mit Betroffenen zu erweitern.

3. Zielgruppen und Angebote

3.1 Zielgruppen

Unser Ziel ist es, benachteiligten Jugendlichen eine neue Chance und neue Lebensperspektiven zu bieten. Die Jugendlichen werden über die Zuweisung der Jugendämter auf der Basis der Freiwilligkeit aufgenommen. Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages nach SGB VIII und dem Jugendgerichtsgesetz leisten wir Hilfe zur Erziehung insbesondere für Jugendliche mit folgenden Indikationsstellungen:

- Jugendliche mit vorzeitiger Schulentlassung und Sonderschulabgänger
- Jugendliche mit Störungen im Bereich der Intelligenz, dem Sozial-, Arbeits- und Leistungsverhalten
- Jugendliche mit Störungen im Umfeld jugendpsychiatrischer Krankheitsbilder im Sinne des § 35a SGB VIII
- Jugendliche mit hoher sozialer Unverträglichkeit und/oder Unselbständigkeit
- Jugendliche mit erheblichen Erziehungsschwierigkeiten, Schulverweigerer und Schulabbrecher, Trebegänger
- Jugendliche mit Verhaltensstörungen
- 1 Platz nach §§ 71/72 JGG
- 1 Platz ISPE

3.2 Pädagogische Arbeit und therapeutische Angebote

Die pädagogische und therapeutische Arbeit geschieht in 3 Gruppen mit jeweils bis zu 8 Jugendlichen. Aufgrund der Sozialisationsdefizite, die die Jugendliche mitbringen, erfolgt die Unterbringung in den Wohngruppen I – III in

der Regel in einem Zweibettzimmer, um so einen unmittelbaren „Trainingsraum“ für die Entwicklung sozialer Kompetenzen zu schaffen. Jede Gruppe wird durch ihr eigenes pädagogisch-therapeutisches Klima geprägt (Milieu-Pädagogik) und von 4 Erzieher/innen betreut. Darüber hinaus wird für 8 Jugendliche ein betreutes Einzelwohnen angeboten.

3.2.1 Sozialpädagogische Angebote

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung und Förderung sozialer, kognitiver und emotionaler Kompetenzen in Vorbereitung auf ein selbständiges und eigenverantwortliches Leben. Dazu gehören vor allem:

- Einüben sozialer und kommunikativer Grundregeln und Verhaltensweisen
- Bewältigung der jeweiligen Entwicklungsaufgaben
- Konfliktfähigkeit und Kompetenzen zur Konfliktbewältigung
- Schul- und Ausbildungsmotivation (Perspektivarbeit)
- Förderung individueller Begabungen und Wecken von sportlichen und/oder kulturellen Freizeitinteressen und Hobbys
- Adäquate Fähigkeiten zur Alltagsbewältigung und Alltagsgestaltung
- Individuelle Fördermaßnahmen

3.2.2 Therapeutische Angebote

Die internen und externen therapeutischen Angebote umfassen ein breites Spektrum, das von der Diagnostik bis zu konkreten Trainingsmaßnahmen und Therapien reicht. Dazu gehören:

- Psychologische Dienste zur Persönlichkeits- und Leistungsdiagnostik
- Individuelles Persönlichkeits- und Sozialtraining
- Psychotherapie leichter Störungen
- Suchtspezifische Beratungsangebote (legale und illegale Drogen)
- Erlebnispädagogische und therapeutische Projektarbeit (Husky)
- Heil- und logopädische Maßnahmen
- Medizinisch-physiotherapeutische Betreuung wie: Maßnahmen zur Überwindung von Haltungsschäden und körperlichen Entwicklungsrückständen
- Allgemeine gesundheitliche Betreuung und Prävention

3.2.3 Individuelle Fachleistungsangebote

Da viele Jugendliche schwerwiegende Sozialisations- und Entwicklungsdefizite mitbringen, sind über die Regelangebote hinaus vielfach weiterführende zusätzliche Leistungen notwendig. Diese werden im Rahmen der Hilfeplanung extra vereinbart. Sie werden gesondert über ärztliche Verordnungen oder Fachleistungsstunden abgerechnet. Zu den Fachleistungsstunden, die von den Mitarbeiter/innen der Einrichtung und von externen Fachkräften angeboten werden, gehören vor allem:

- Psychologische Beratung
- Soziales Kompetenztraining (eigenes Konzept)
- Tiergestützte Pädagogik und Therapie (eigenes Konzept)
- Stützunterrichtsstunden
- Motivationslehrgänge
- Prüfungsvorbereitungen

3.3 Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen und therapeutischen Arbeit bildet die gezielte Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie bzw. den Sorgeberechtigten. Die Kontakte sollen (neu) aufgebaut, stabilisiert und gepflegt werden. Daher werden Beurlaubungen sorgfältig vor- und nachbereitet. In günstigen Fällen fahren Jugendliche übers Wochenende oder an Feiertagen nach Hause. Darüber hinaus besteht Anspruch auf den gesetzlichen Urlaub. Mindestens halbjährlich wird den Eltern / Sorgeberechtigten ein Besuchstag in der Einrichtung angeboten.

Für Jugendliche ohne familiäre Bindungen gestalten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten erlebnisreiche Urlaubstage.

3.4. Verselbständigung

In vielen Fällen ist eine Rückkehr der Jugendlichen ins Elternhaus nicht mehr möglich oder nicht mehr sinnvoll. Je nach Entwicklungsstand, spätestens im Alter von 17/18 Jahren liegt dann der Schwerpunkt in der schrittweisen Verselbständigung der Jugendlichen. Dieser Prozess kann auch durch einen Übergang von der Heimunterbringung ins Betreute Wohnen gefördert und unterstützt werden. Im Betreuten Wohnen leben die Jugendlichen (in der Regel) zu zweit in einem Appartement mit eigenem Zimmer und gemeinsamem Wohn- / Essbereich. Die Teilnahme am Leben in der „alten“ Gruppe wird individuell nach den Bedürfnissen, Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Jugendlichen und der Gruppe geregelt. Um unnötige Erziehungsabbrüche zu vermeiden, soll der einzelne Jugendliche auch im Betreuten Wohnen weiterhin von „seinem“ Kontakterzieher betreut und begleitet werden. Beginnt die HzE mit dieser Betreuungsform, dann wird mit dem und für den Jugendlichen ein eigener Kontakterzieher ausgewählt.

3.5. Freizeitangebote

Es besteht ein vielseitiges und variables Angebot sowohl zur individuellen als auch zur gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung.

Gefördert werden erlebnispädagogisch individuelle oder gemeinsame Freizeitgestaltungen – auf sportlichem Gebiet Fußball, Volleyball, Basketball Kraftsport, Ringen und Hallensport in den eigenen Räumen und Anlagen – auf touristischem Gebiet Wandern, Wassersport, Motortouristik mit Camping – auf kulturellem Gebiet Theater- und Discobesuche, Zeichenzirkel, künstlerisches Gestalten, Töpfern, Umweltschutz und Laienspielgruppe.

Seit Januar 2006 gibt es ein eigenes **Husky-Projekt**, da sich diese Tiere besonders zum Trainieren von Bindungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein bei den Jugendlichen eignen und das Areal in Wolfersdorf sowie seine geographische Lage ideale Bedingungen dafür bieten.

Wir betrachten die Freizeitgestaltung als integrativen Bestandteil des Konzeptes. Es geht hierbei nicht nur um die Befriedigung bestehender Bedürfnisse, sondern auch um das Wecken neuer sozial gewünschter Aktivitäten und ihre Vertiefung. Die in der gemeinsamen Tätigkeit entstehenden Beziehungen sind günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit.

4. Schule und Ausbildung

4.1 Schule

Seit dem Schuljahr 2005/2006 bietet die Einrichtung durch die Kooperation mit der Geschwister-Scholl-Stiftung in Bad Köstritz die Möglichkeit der internen Beschulung. Mit jeweils 6 Plätzen stehen hier eine Klasse Förderschule (V) und eine Klasse BvJ zur Verfügung.

Darüber hinaus können Jugendliche die Haupt- und Realschule in Stadtroda und Neustadt besuchen und dort auch ihren Abschluß zu erwerben.

Für Förderschüler (L) gibt es die Möglichkeit, die Schulen für Lernbehinderte in der Region zu besuchen.

In speziellen Fällen werden auch individuelle Lösungswege und Fördermöglichkeiten angeboten, um entsprechende Abschlüsse zu schaffen bzw. sich auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten.

4.2 Ausbildung

Das Jugendhilfezentrum verfügt darüber hinaus über eigene Ausbildungsstätten, die von den Handwerkskammern bzw. der IHK anerkannt sind. In ihnen können die Jugendlichen einen Berufsabschluss in den Branchen Tischler und Koch erwerben.

Wolfersdorf, März 2008

**Michael Frankenstein
Geschäftsführer**

**Helmut Kreuter
Einrichtungsleiter**